

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

34 (10.2.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 34.

Ersteinst 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Rtl. 1.25 ohne Befreiung.

Dienstag den 10. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbeten man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 9. Febr. Der Bürgerausschuss genehmigte heute einstimmig die Anforderungen für bauliche und maschinelle Herstellungen im Rheinhafen, sowie die neue Anleihe im Betrag von 10 000 000 M. Im Laufe der Debatte wurde auch die Rheinregulierungsfrage angeschnitten. Oberbürgermeister Schnebler meinte, die Stadt Karlsruhe sollte in erster Reihe auf die Regulierung der Strecke Mannheim-Karlsruhe hinwirken. Wenn diese reguliert sei, werde die Stadt Strassburg und die elsass-lothringische Regierung von selbst an die Schiffbarmachung der Strecke bis Kehl herantreten. Weiter machte der Oberbürgermeister die unerfreuliche Mitteilung, daß man mit einer Erhöhung der städt. Umlage von 8 1/2 Pfg. zu rechnen habe. Die Lösung für die nächste Zeit müsse darum lauten: Sparen!

† Karlsruhe, 9. Febr. Der erste Festhallenmasßenball war gut besucht. Es wurde eine Bruttoeinnahme von annähernd 6000 M. erzielt. Im Vorjahre erreichte dieselbe nur 4000 M.

† Mannheim, 9. Febr. Im Friedhofspark fand man heute früh die Leiche eines Grenadiers der 9. Kompanie des 110. Regiments namens Philipp Bub, Händler aus Mannheim, der im 1. Jahre diente. Das Motiv der Tat soll ein verlorener Prozeß sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Febr. Im Kurpfuscherprozeß Nardenkötter ist ein Brief Nardenkötters eingegangen, daß er die Flucht ergriffen habe. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag des Staatsanwalts, einen unumschränkten Haftbefehl zu erlassen und Nardenkötters Papiere, sowie sein Vermögen in der voraussichtlichen Höhe der Strafe und Gerichtskosten zu beschlagnahmen, im übrigen weiter zu verhandeln und den Mitangeklagten Dr. Kronheim zu verhaften.

* Berlin, 9. Febr. Vorgestern spät abends legte ein bereits ermittelter Mensch den Inhalt eines Kellerschachts in einem Hause der Großen Frankfurterstraße in Brand, um die Mörder-

prämie zu verdienen. Nachdem der Brand gelöscht war, kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Schutzmannschaft. Ein Polizeileutnant wollte den allmählich auf 2000 Personen angewachsenen Aufruhr zerstreuen lassen. Er wurde verhöhnt, beschimpft, tätlich angegriffen und zu Boden geworfen. Er zog die Waffe und befahl auch den anwesenden Schutzleuten, blank zu ziehen. Zu einem Eingreifen mit der Waffe kam es aber nicht, weil die Schutzleute keinen Widerstand fanden. Der Polizeileutnant wurde nur durch das Eingreifen der Schutzleute und einiger gut gesinnter Personen vor weiteren Tötlichkeiten geschützt. Im Handgemenge war ihm der Säbel entwunden worden, von dem er mehrfach Gebrauch gemacht hatte. Es ist festgestellt, daß er am Kopf und an beiden Händen mehrfach verletzt ist.

* Berlin, 10. Febr. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Essen a. R.: Auf der Zeche „Zollverein“ ereignete sich eine schwere Dynamit-Explosion. Ein Schießmeister wurde getötet und mehrere Bergleute verwundet.

* Geestemünde, 9. Febr. Der Dampfer „Geestemünde“ der Heringshochseefischerei Friedrich Albert ist bisher von einer Fanganreise nach Island nicht zurückgekehrt, und wahrscheinlich mit der aus 12 Mann bestehenden Besatzung untergegangen. Die Zahl der in diesem Jahre verschollenen Fischdampfer der Westflotte ist damit auf 4 gestiegen.

Dresden, 9. Febr. Wegen des Rückzuges der Prinzessin Luise in ein Sanatorium steht mit gewisser Bestimmtheit zu erwarten, daß der Ehescheidungsprozeß eine abermalige Vertagung erfahren wird.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Die Krankenschwester Villy Löhner, welche gemeinsam mit einer andern Schwester sich mit Morphium vergiftete, ist gestern abend ebenfalls gestorben, ohne das Bewußtsein vorher zu erlangen.

Rempten, 9. Febr. Heute früh 4 Uhr starb der ledige Oekonomiesohn Greiter infolge der Wunden, welche ihm beigebracht worden waren, als er die Burschen verlorfen half, welche den aetern acemeldeteten Einbruch-

diebstahl im Pfarrhof zu Waltenhofen verübt hatten.

Aus der Pfalz, 8. Febr. Die Wahlkampagne ist in der Pfalz schon allseitig eröffnet. In allen sechs Reichstagswahlkreisen scheinen sich die Bündler von den Nationalliberalen trennen zu wollen; in 4 Wahlkreisen hat man bereits, obwohl die Gegner fast gleich stark sind, vonseiten der Bundesleitung, die zur Zeit in den Händen der „Extremen“ liegt, den Nationalliberalen den Kampf angekündigt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 9. Febr. Die Großherzogin Alice von Toskana ist mit Töchtern heute aus Salzburg hier eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen.

* Wien 10. Febr. Eine Brüsseler Depesche des Wiener Fremdenblattes meldet: Ciron erhielt nachstehende Depesche der Kronprinzessin Luise: „Ich bin sehr verzweifelt in ein Sanatorium eingetreten. Flora.“

Schweiz.

Genf, 8. Febr. Von den Vertretern der Prinzessin Luise wurde folgende Mitteilung gemacht: Nach den Ereignissen der letzten Wochen, namentlich aus dem väterlichen Hause, die Erkrankung des Sohnes, ist bei der Prinzessin tiefe Erschütterung und körperliche Depression zutage getreten. In deren Verfolg und rücksichtlich der besonderen Umstände, in denen sie sich befindet, entschloß sich die Prinzessin zur Erlangung der für sie dringend notwendigen Ruhe und Wiederherstellung der Gesundheit, den ärztlichen Beistand in Anspruch zu nehmen. Die Prinzessin suchte nach und fand heute Aufnahme in dem bei Nyon gelegenen Sanatorium La Metairie.

Belgien.

Brüssel, 7. Febr. Infolge Erkrankung eines der Geschworenen ist die weitere Gerichtsverhandlung im Prozeß Rubino auf nächsten Donnerstag vertagt worden.

Amerika.

San Francisco, 9. Febr. Der hier eingetroffene Dampfer „Mariposa“ meldet, auf den Gesellschaftsinseln sind am 13. Januar infolge einer Sturmflut ungefähr 1000 Ein-

Feuilleton.

34)

Heimatlos.

Roman von E. Zeller-Dezelli.

(Fortsetzung.)

„Sie wollen mich also definitiv nicht gehen lassen? fragte Thekla leise. „Ich weiß, daß mir die Hände, des Kontraktes wegen, gebunden sind, und daß ich nichts erzwingen kann.“

„Nein,“ sagte die alte Dame energisch. „Ich lasse Sie nicht fort, so nicht. Ich will an Ihre Herzenswunde nicht rühren; es mag sehr schmerzhaft für Sie sein, Ihre einzige, geliebte Schwester verlieren zu müssen, aber es war Gottes Wille, liebe Thekla; und Sie müssen nun nicht unvernünftig sein und in blindem Schmerz den Menschen die Schuld an Ihrem Leide aufbürden. Seien Sie ein gutes Kind, und verlassen Sie mich als ein krankliches Frauenzimmer nicht ohne Not.“ Sie hatte die letzten Worte scherzend gesprochen. Als sie aber sah, daß über Theklas blasse Wangen große Tränen rollten, erhob sie sich leise und küßte die Weinende auf die Stirn. „Sie müssen sich nicht selbst das Leben noch schwerer machen, als es an und für sich schon ist,“ sagte sie milde. „Versuchen Sie heute nachmittags ein wenig zu schlafen, das wird

Ihnen gut tun; Sie sind jetzt wohl sehr aufgeregter; und dann kommen Sie mit mir in mein Zimmer, der Kaplan will uns heute abend besuchen, und ich möchte Ihnen gern vorher die Lebensgeschichte dieses Mannes erzählen. Da ist Leid, und so gänzlich unverschuldet.“

Thekla strich sich mit der Hand über die schmerzende Stirn und ging in ihr Zimmer. Sie war wie verwirrt. Die Freundlichkeit der alten Dame hatte sie, der das Leben so wenig Freude bot, tief erschüttert. Sie wäre in stände gewesen, ihr Leben für Fräulein Ursula zu lassen, wenn — sie nicht diesen Neffen gehabt hätte. An ein Fortkommen aus Luzern war also nicht zu denken. Sie hatte den Kontrakt eigenhändig unterschrieben, durch welchen sie sich zwei ganze Jahre hindurch an Fräulein von Hambach band, und noch nicht ein halbes Jahr war von dieser Zeit abgelaufen. Sie dachte an den alten Amtsgerichtsrat Ebel, der ihr großer Freund geworden war, und ihr schon der Gedanke durch den Kopf, seine juristische Hilfe anzurufen, um sich mit ihr von der drückenden Bedingung des Kontraktes zu befreien. Aber sie mußte diesen Gedanken als gänzlich nutzlos verwerfen, denn ihre eigene, freiwillige Unterschrift konnte kein Gericht umstoßen. Sie preßte die Lippen zusammen. „Also ausharren,“ dachte sie. „In Mannshagen warf ich ihm seine Verpflichtungen

vor die Füße, hier muß ich sie ertragen. Und mir bleibt nichts weiter, als ihn zu hassen.“ Sie lächelte seltsam, wenn sie bedachte, wie eingenommen die alte Dame von ihrem Neffen schien, und wie sehr sie, der Verhältnisse halber, diesen Haß in die Tiefen ihres Herzens zurückdrängen mußte. Sie stand auf, ihre Züge trugen wieder den kühlen, spöttischen Ausdruck. „Gut,“ sagte sie zu sich selbst, „spielen wir die Komödie! Sie wollen es ja nicht anders. Ich will die gute alte Dame nicht kränken, denn sie ist nicht verantwortlich, und ihn — werde ich fern zu halten wissen.“

Am Nachmittag begab sie sich zur festgesetzten Stunde zu Fräulein Ursula, die sie mit äußerster Liebeshuldigung empfing. Die alte Dame wollte jede Erinnerung an die unangenehme Stunde auslöschen. Thekla war wie sonst ruhig und höflich. Mit der ihr eigenen Gewandtheit ging sie auf jedes Gespräch ein. Dann folgte sie dem Fräulein in ihr Privatzimmer, das mit einem wahrhaft künstlerischen Geschmaack eingerichtet war. Eine Menge vorzüglich ausgeführter Familienporträts bedeckten die Wände, auch das Bild Walter von Grünows fehlte nicht; ein schwerer Goldrahmen umschloß es. Es hing neben einem großen Delgemälde, das einen Herrn in der Uniform der preussischen Garde darstellte. Dieser war ein noch junger Mann mit einem

geborene umgekommen. 80 Inseln seien völlig verwüstet.

Verschiedenes.

Bei der schweizerischen Volkszählung hat sich herausgestellt, daß die gesündesten Gegenden Vissach (Baselland), Steckborn (Thurgau) und La Vallée (Waadt) sind. Während nämlich sonst durchschnittlich in der Schweiz das Alter von 70 Jahren von tausend Personen nur 250 erreichen, fanden sich in jenen Bezirken: in Vissach deren 355, in Steckborn 366 und in La Vallée 368.

Die Jubiläen des Papstes im Jahre 1903. Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Am 20. Februar 1903 werden es 25 Jahre, daß Kardinal Joachim Pecci zum Papst gewählt wurde; Papst Leo XIII. feiert also an diesem Tage das silberne Papstjubiläum. Am 19. Dezember 1853 wurde der damalige Erzbischof Pecci von Perugia zum Kardinal ernannt; Leo XIII. feiert also am 19. Dezember 1903 sein goldenes Kardinalsjubiläum. Am 19. Februar 1843 empfing der jetzige Papst Leo XIII. die Bischofsweihe; er begeht also am 19. Febr. d. J. sein diamantenes Bischofsjubiläum. Am 1. Januar d. J. waren 65 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem der Papst seine erste Messe gelesen hatte, nachdem er tags zuvor die Priesterweihe empfangen hatte. So fehlt also auch das eiserne Priesterjubiläum nicht.

Vereins-Nachrichten.

G. Durlach, 9. Febr. [Badischer Leib-Grenadier-Verein Durlach.] Der neu gegründete Leib-Grenadier-Verein Durlach hielt am Samstag, den 7. d. Mts. seine erste ordentliche Mitgliederversammlung im oberen Saale der Festhalle ab. Aus der zahlreichen Beteiligung seitens alter und junger gedienter Grenadiere war mit Freuden zu ersehen, daß sie gerne dem Rufe folgten, sich zu einem Waffenverein zusammenzuschließen, zumal in diesem Frühjahr das Badische Leib-Grenadier-Regiment sein 100 jähriges Bestehen feiert, woran der Grenadier-Verein Durlach geschlossen teilnehmen wird. Nachdem der Vorsitzende der Kommission, Herr Accisor Bertsch die Versammlung eröffnet hatte, wurde zum 1. Punkt der Tagesordnung: Wahl des Gesamtvorstandes geschritten und hatte

entschlossenen, fast finstern Gesicht und dichten, schwarzen Augenbrauen. Es war ein ausdrucksvolles Antlitz, und die entschieden ausgeprägte Kühnheit und Festigkeit desselben imponierte jedem aufmerksamen Beschauer.

„Hier wollen wir den Kaplan erwarten.“ sagte Fräulein Ursula. Sie ließ sich auf ein Sofa nieder; Thekla zog einen niedrigen Sessel in ihre Nähe und nahm Platz, die Mitteilung der alten Dame erwartend. Diese schwieg jedoch noch. Interessiert betrachtete Thekla alle diese Familienbilder ringsum. Dort war auch Fräulein Ursula selbst als siebzehnjähriges Mädchen, schon damals hatten die feinen Züge einen kränklichen Ausdruck. Aber die Figur war ganz gerade, während jetzt im vorgerückten Alter die hohe Schulter sehr störend hervortrat. So zeigte das Bild ein hübsches, vielleicht etwas unbedeutend aussehendes Mädchen, schlank und zierlich wie alle andern; und als Thekla den enormen Reichtum bedachte, mit dem Ursula von Sambach von früherster Jugend auf umgeben war, fragte sie sich verwundert: „Warum hat sie nicht geheiratet?“

Die alte Dame unterbrach ihren Gedankengang. „Ich wollte Ihnen von dem Kaplan erzählen.“ sagte sie freundlich. „Eigentlich heißt er Graf Leonhard Westfeld.“

Thekla sah erstaunt in die Höhe.

„Ja, liebe Kind, er ist sogar einer von der ältern Westfeldschen Linie, die mit einem halben Dutzend unserer kleinen Fürstenthümer verwandt ist. Sie sind unendlich reich.“

„Und dann Kaplan in Luzern, in diesem abgeschlossenen, vereinsamten Landstädtchen?“ fragte Thekla verwundert.

„Es ist ihm immer noch nicht einsam genug, und ich habe ihn oft deshalb getadelt. Er nimmt meinen Vorwurf gutwillig auf, denn er weiß, daß ich ihn lieb habe, wie einen nahen Verwandten. Es taugt nichts, daß er sich in diese

folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Herr Accisor Bertsch, 2. Vorstand Herr Chr. Kreuz, 1. Schriftführer Herr Hermann Germer, 2. Schriftführer Herr Gustav Dill, 1. Kassier Herr Karl Wagner, Brauereibesitzer, 2. Kassier Herr Joh. Weiler, als Beisitzer die Herren: A. Ammann, Karl Wagner, Weinhändler, Fr. Kappler und Fr. Leppert. Nach Beendigung der Wahlen ergriff der 1. Vorstand, Herr Bertsch, das Wort, dankte für die einmütige Wahl und gedachte sodann des hohen Chefs des Leib-Grenadier-Regiments, Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, dem das erste Hoch im Verein gelte, in welches die Mitglieder begeistert einstimmten. Sodann wurde über die vorgelegten Statuten beraten und fanden dieselben einstimmige Annahme. Einer Einladung der Kommission zufolge ist auch der 1. Vorsitzende des Pfingstgäuberbandes Herr Kömmele in freundlichster Weise gefolgt und konnte somit auch sogleich über die Aufnahme des Vereins in den Badischen Militärvereins-Verband beraten werden, wozu Herr Kömmele bereitwillig Aufschluß gab. Herr Kömmele forderte alsdann die Anwesenden in markigen Worten auf, treu und fest zu ihrer Sache zu halten und brachte auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Leib-Grenadier-Vereins Durlach ein kräftiges Hoch aus. Herr Bertsch dankte dem Herrn Vorredner für sein Erscheinen sowie dessen freundliches Entgegenkommen. Es wurde dann beschlossen am Samstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, eine weitere Mitgliederversammlung abzuhalten und ist in dieser Versammlung den dem Verein noch fern stehenden Kameraden von Durlach und Umgebung Gelegenheit geboten, noch aufnahmefrei dem Verein beizutreten.

Zur Entwicklung der Stadt Durlach.

III.

Der am Schluß unseres Abschnittes II. vom 10. Jan. erwähnte neue Stadtteil zwischen der Millisfelderstraße und der Gemarkung Aue dürfte nach seinem völligen Ausbau und zusammen mit Aue, welches heute schon als ein Vorort von Durlach mit lebhafter Wechselbeziehung gelten kann, an die Verkehrsverhältnisse der Straßen, welche als Verbindungswege mit Durlach dienen, Ansprüche stellen, welche sorgfältiger Berücksichtigung bedürfen. Wie sich die Verbindung zum neuen Güter- und Personen-

tiefe Stille vergräbt; die Einsamkeit heilt keine Wunde, sie läßt das Leid nur schärfer fühlen. Er hat vergeben, aber er muß auch vergesen lernen. Er war Diplomat bei der . . . Gesandtschaft in Wien, galt für einen sehr bedeutenden Kopf und wurde schon als junger Mann mit allerhand schwierigen Aufträgen betraut, die er stets zur äußersten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erledigte. Man prophezeite ihm eine glänzende Zukunft. Aber er hatte nicht viel äußeres, er war stets ein kleiner, etwas schwächlicher Mann; und da er trotz seiner hohen geistigen Begabung in Gesellschaften nicht viel sprach, so wurde er von der vornehmen, jungen Damenwelt stets etwas verkannt, wenn sie ihn auch sonst hochschätzten. Dann verlobte er sich mit einer entfernten Verwandten, einem bildschönen und sehr gefeierten Mädchen. Man sagte damals, sie hätte ihn nur des Geldes wegen genommen, da sie selbst wenig Vermögen besaß. Er aber war selig, denn er hatte sie von Kindheit auf geliebt. Einmal sah ich ihn in Berlin als Bräutigam mit seiner Braut zusammen und erkannte ihn kaum wieder, so glücklich und froh, fast ausgelassen war er. Ich denke noch oft an jenen Abend, wenn er mir jetzt hier im Priesterkleide freudlos und ergeben gegenübersteht. In wenigen Wochen sollte die Hochzeit sein, da wurde ihm vom Minister eine Reise nach Italien aufgetragen. Die Angelegenheit duldete keinen Aufschub und Westfeld reiste ab. Ihm wurde die Trennung von der geliebten Braut sehr schwer, er konnte sich kaum von ihr losreißen; aber das beglückende Versprechen ihrer ewigen, treuen Liebe nahm er mit. Als er nach einigen Monaten wiederkam, fand er sie bereits als die Frau eines andern. Ein ungarischer Kavallerieoffizier, der sich zu der Zeit in Berlin aufhielt, ein schöner, stattlicher, aber durchaus leichtfertiger Mann, hatte sich ihr genähert und, statt den Frechen mit Entrüstung zurückzuweisen, hatte sie sich,

bahnhof gestalten wird, läßt sich erst beurteilen, wenn die Pläne darüber feststehen. Die Verbindung mit dem Zentrum von Durlach jedoch wird hauptsächlich die Amalienstraße herzuführen haben, die in richtiger Würdigung der zukünftigen Bedeutung schon früh in einer Breite von 12 m angelegt und damit zu einer Hauptstraße Durlachs gestempelt wurde. Ihre jetzige Einmündung in die Hauptstraße ist jedoch nur 7 m breit, eine Breite, die viel zu gering ist, um dem zukünftigen Verkehr zu genügen. Wenn nun auch die jetzige Einmündung voraussichtlich noch längere Zeit bestehen kann, so wird doch der Zeitpunkt kommen, in welchem eine Verbreiterung nicht mehr zu umgehen ist, so empfindlich auch der hier aus öffentlichen Gründen leider notwendige Eingriff in den Privatbesitz ist. Wie die örtlichen Verhältnisse liegen, erfolgt die Verbreiterung am zweckmäßigsten auf der Seite des Gasthauses zum Bahnhof. Von diesem würde bei Durchführung der vollen Breite von 12 m ein Streifen von 5 m an die Straße fallen. Vielleicht aber könnte man sich an dieser Stelle mit einer Straßenbreite von 10 m — 1,75 für die beiderseitigen Gehwege und 6,50 m für den Straßenrand — begnügen; es wäre freilich ein leidiger Kompromiß, aber ein Kompromiß, welches sowohl für die Stadt wie für den Besitzer des Gasthauses zum Bahnhof die Folgen der durch die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse notwendigen Maßnahmen nicht unwesentlich mildern würde.

Einigen Veränderungen, die jedoch nur nach und nach durchgeführt werden können, wird auch die Hauptstraße namentlich dann unterworfen werden müssen, wenn in ihr einmal eine ein- oder zweigleisige Straßenbahn, die hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten läßt, angelegt wird. Die Hauptstraße ist heute von sehr wechselnder Breite; sie verengt sich in einen den Verkehr nicht unerheblich beeinträchtigenden Weise namentlich bei der Rappenstraße und gegenüber dem städtischen Wasserwerk. Es ist nun in zweckmäßiger Weise vorgeschlagen, die Straße auf eine Breite von 12,50 bis 13 m — davon je 2,50 bis 2,75 m für die beiderseitigen Trottoire — zu bringen. Das würde zur Folge haben, daß gegenüber dem Badischen Hof, bei der Rappenstraße und gegenüber dem Wasserwerk etwa zur Errichtung gelangende

ungeachtet ihres öffentlichen, bindenden Verlöbnisses, bald mit demselben verlobt und nach einigen Wochen verheiratet. Die Treue hatte sie ehrlos gebrochen und ihr Schwur war eine Lüge gewesen. In der Gesellschaft war sie fortan unmöglich; so ging das junge Paar nach Budapest, wo er als Offizier ein flottendes Leben führte, zu flott für seine Verhältnisse; denn schon nach einem Jahre sollte er Schulden halber kassiert werden; er zog den Tod durch eigene Hand dem Leben voll Entbehrung und Schande vor und erschoss sich. Er war ein Spieler gewesen und hatte sein ganzes Vermögen verschleudert. Die junge Frau blieb mit einem kaum einige Wochen alten Kindchen gänzlich mittellos zurück. Graf Westfelds Gesundheit hatte dem entsetzlichen Schmerz, der so unerwartet über ihn hereingebrochen war, nicht widerstehen können. Er bekam ein Nervenfieber, das ihn bis an den Rand des Grabes brachte; als er endlich genas, entlagte er ganz der Welt und widmete sich dem Dienst der Kirche. Sein ganzes ungeheures Vermögen vermachte er schon bei Lebzeiten verschiedenen Klöstern und milden Stiftungen. Zu seinem Gebrauch behielt er nichts, aber den Armen gibt er mit vollen Händen. Und als er das Ende der traurigen Geschichte vernahm, da triumphtierte er nicht, daß sich der Treubruch so bitter gerächt hatte, nein, er beklagte es tief, daß die Geliebte seines Herzens nun doch das Glück nicht gefunden hat, und alljährlich sendet er der verlassenen Witwe eine bedeutende Geldsumme nach Budapest, von der sie mit ihrem Kinde lebt. Dies ist die Geldeinzahlung, die neulich der Doktor im Postbureau gesehen hat, und über die er natürlich ganz unerhört klatschen wird, weil er sie sich nicht erklären kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Neubauten etwas hinter die jetzige Flucht zurück- rücken müßten. Geringere Veränderungen der Bauflucht sind auch für die Straßenseiten gegen- über der städtischen Schule und der Zehntstraße, sowie gegenüber dem Schloßplatz vorgesehen. Vielleicht aber dürfte es sich aus zwei wichtigen Gründen empfehlen, auf sie ganz zu verzichten; der eine Grund ist der, den Privatbesitz nur da zu berühren, wo es unumgänglich nötig ist; der andere Grund liegt in dem von weiten Kreisen gewiß empfundenen Wunsche, den malerischen Charakter der Straße, der gerade durch die kleinen Unregelmäßigkeiten in den Straßenwandungen hervorgebracht wird und welcher zusammen mit dem sich wuchtig erheben- den Rathaus, mit der hinter ihm hervor- rührenden Kirche und mit dem ganz im Hinter- grund herausragenden Turmberg ein so an- ziehendes Stadtbild bietet, soweit irgend mög- lich zu erhalten. Zwei Wünsche drängen sich dabei noch besonders auf. Der eine geht dahin, den freien Platz östlich von der städtischen Turn- halle durch Beseitigung der häßlichen Siebel architektonisch auszugestalten; der andere dahin,

dem schönen Denkmal des Markgrafen Karl mit der Tische, welches bei seiner jetzigen Aufstellung auf dem weiten Schloßplatz an Wirkung stark einbüßt, den alten Aufstellungsort auf dem Marktplatz wieder zu geben, oder es an einer Stelle aufzustellen, deren architektonische Um- gebung ähnlich günstige Bedingungen für das Denkmal aufweist, wie der Marktplatz. Dem Schloßplatz entlang bis zur Karlsburg ist die Pflanzung einer Reihe Bäume beabsichtigt, welche den an dieser Stelle etwas kahlen Platz wirkungsvoll einsäumen werden. Umfangreiche und sehr zweckmäßige Neu- anlagen von Straßen und von Straßen- verbreiterungen sind für das Gelände zwischen Pfinz, Weingarterstraße und Pfinzstraße geplant. Zunächst soll die Pfinzstraße vom Hengstplatz bis zur Adlerstraße auf durchgängig 12 m ver- breitet und die Jägerstraße bis zu ihr durch- gelegt werden. Sodann ist ein schöner, breiter Straßenzug durch die Mitte des Geländes ge- plant, welcher bei der Stärkefabrik in die Pfinz- straße und bei der Trautwein'schen Ziegelei in die Weingarterstraße einmündet. Ihn kreuzt

senkrecht ein weiterer Straßenzug als Ver- längerung der Werberstraße zur Pfinz. Parallel mit ihm teilt noch eine kleinere Straße das Gelände. Der natürliche Verlauf der Pfinz, die heute freilich kein sehr reines Gewässer ist, aber ohne große Schwierigkeiten zu einem solchen gemacht werden kann, läßt einen Gedanken aufkommen, dem wir hiermit Ausdruck geben möchten: Der Anlage einer beiderseitigen, baumbepflanzten Uferstraße längs der Pfinz vom neuen Bahnhof in Durlach bis zum Bahnhof in Grözingen und damit Schaffung eines Promenadenweges im Weichbilde der Stadt, welcher durch seine steten Ausblicke auf die Höhenzüge des Bergwalbes, des Turmberges und die Höhen bei Grözingen bis Weingarten eines großen landschaftlichen Reizes nicht entbehren würde. Für diese Promenade wären alle Zufälligkeiten der Pfinz und ihrer Nebenläufe geschickt zu benützen. Die heute noch hier liegenden Fabriken und Mühlen würden um so schneller verschwinden, je mehr durch den allmählichen Ausbau der Straße der Wert des Geländes als Bauplätze steigt. (Schluß folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren betreffend.

Nr. 4313. Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden des Bezirks werden an die Vorlage der Abschrift des gemäß § 6 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 30. Juni 1897, betr. die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren, zu führenden Verzeichnisses erinnert. Durlach den 5. Februar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Die Einschätzung der Gebäude betreffend.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Gebäude der Gemarlung Wöschbach zur Steuer ist während der drei Wochen vom 16. Februar bis mit 9. März 1903 im Rathause zu Wöschbach öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach oder bei dem Ratsschreiber in Wöschbach mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig. Durlach den 10. Februar 1903.

Großh. Steuerkommissär: Abele.

Beifuhr von Straßenunterhaltungsmaterial.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt die Beifuhr von 85 Eisenbahnwagen Porphyrschotter von Station Wilferdingen auf Landstraße Nr. 13 Kleinsteinbach-Wilferdingen und es sind aufgrund der auf ihrem Geschäftszimmer einzusehenden Bedingungen per 10 Tonnen Gewicht zu stellende Preisangebote bis Montag den 16. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, mit der passenden Aufschrift versehen, einzureichen.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Durlach versteigert am **Freitag den 13. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,** in Nagel's Halle in Durlach aus dem Domänenwalde Rittnert, Ab- teilung 1, 6, 8, 10, 13, 14, 15, 16:

24 tannene Stämme I. bis IV. Klasse, 7 Forlen-Klöse, 6 tannene Klöße und Abschnitte, 15 fichtene Baustrangen II. Klasse, 123 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 5 Ster gemischtes, 19 Ster Nadel-Scheit- holz, 21 Ster buchenes, 105 Ster gemischtes, 10 Ster Nadel- Prügelholz, 1175 gemischte Wellen, 3 Lose Schlagraum, 17 Fa- schinen-Haufen.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt die Hölzer auf Ver- langen vor.

Kurz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Vorgriff bis 1. November d. J., jeweils vormittags 10 Uhr beginnend, aus Domänenwald Buchwald

am **Donnerstag den 12. Februar 1903** im Rathause zu Singen aus Abt. 8 und 9: 128 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 51 Ster gemischtes, 135 Ster forlenes Scheit- und Rollenholz, 16 Ster buchenes, 50 Ster ge- mischtes, 21 Ster forlenes Prügelholz, 625 buchene, 700 gemischte und 375 forlene Wellen.

Am **Freitag den 13. Februar 1903** im Rathause zu Wilferdingen aus Abt. 1, 2, 3, 4, 8, 9 und 10: 4 Eichenstämme I., 10 II., 38 III., 154 IV., 17 V. Kl., 15 Buchen-, 36 Birken-, 2 Esbeerstämme I.—III. Kl., 4 Forlenstämme I., 19 II.,

25 III., 18 IV. Kl., 18 Forlenklöße I., 43 II., 9 III., 15 fichtene Hopfenstrangen I., 150 II., 330 III., 305 IV. Kl., 2045 Reb- und Bohnensteden.

Forstwart Konnenmacher in Wilferdingen fertigt Auszüge aus den Ruzholzlisten und zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Lindemanns Mustermelange,

lofe, per 1/2 Pfd. 15 S.

Philipp Luger & Filialen.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Um vielseitigen Wünschen der verehrl. Einwohnerschaft Durlachs entgegenzukommen, habe rachenannte **Annahme- stellen** errichtet, und können Sachen zum **chem. Reinigen** oder **Färben** abgegeben werden bei

C. Schweizer, Adler-Drogerie, Hauptstr. 16.
Franz Leppert, Spezerei-Handlg., Bismarckstr.
J. Wied, Bäckerei, Ecke Auer- u. Wilhelmstraße.

Chem. Waschanstalt & Kunstfärberei
von **Ed. Ernesti, Werderstrasse 6,**
neben dem Meyerhof.
Anerkannt gute, schnelle Bedienung. — Billigste Preise.

en gros Futterartikel, en detail

als: **Hafer, Mais, Maischrot, Futtermehl, Kleie,** außerdem als bestes Milch- und Mastfutter:

Waghäuseler Melassekrafftutter

(ohne jeden Torfzusatz) empfiehlt **August Schindel,** Ecke der Adler- & Schlachthausstraße.

Jägerstraße 3 ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer u. Küche sogleich oder auf 1. April an ein- zeln Person zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stoc.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu ver- mieten **Seboldstraße 7.**

Parterre-Wohnung vis-a-vis dem Turmberg, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern mit Zubehör, Koch- und Leuchtgas- Einrichtung, vollständig neu her- gerichtet, an ruhige Leute auf 1. April oder früher zu vermieten.

Carl R. Schmidt, Weingarterstraße 1.

Mansardenwohnung — 2 Zimmer nebst Zubehör — auf 1. April 1903 zu vermieten **Weingarterstraße 13, 2. St.**

Sehr schöne Wohnungen von 2—6 Zimmern teils sofort, teils auf 1. April zu vermieten. Auskunft Karlsruhe' Allee 11 bei Architekt Otto Hofmann oder Turmbergstraße 18.

Laden mit Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau Hauptstr. 69 habe ich einen schönen Laden mit anschließender Wohnung nebst aller Zubehör auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Gustav May, Zimmerstr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Seboldstraße 6, 3. St.**

Ein noch sehr guter, leichter **Feder-Britischenwagen** ist wegen Platzmangels zu verkaufen. Zu er- fragen bei der Exped. d. Bl.

Leipheimer & Mende,

Kaiserstrasse 169, Karlsruhe, Telephon 214,

empfehlen

Konfirmanden-Stoffe

für **Mädchen:**
Schwarze, glatte und gemusterte Stoffe, alle Arten weiss und crème Stoffe, schwarze Confectionsstoffe für Jacken, Capes etc.
Gute Kleiderstoffe von 80 \mathcal{M} an.

für **Knaben:**
Tuche und faconnierte Buckskins, schwarze und dunkelblaue Cheviots in allen Qualitäten und Preislagen.
Cheviots von 3 \mathcal{M} an.

Muster auf Wunsch frei ins Haus.

Gurgemeinde Durlach.



Gut Heil!
Unser diesjähriger **Masken-Ball** findet am **Samstag, 14. Februar**, in der Krone statt. Anfang abends 8 Uhr. Einführungsrecht ist nicht gestattet. Karten sind beim 1. Vorstand zu haben.

Der Vorstand.
NB. Am Sonntag, 15. Februar: **Tanzausflug** nach Berghausen in Adler. Sammlung um 1 Uhr im Meyerhof.

Gesellschaft „Immerfroh“ Durlach.

Sonntag den 15. Febr., abends 8 Uhr, findet im Saalbau zum roten Löwen unser **Kostüm-Kränzchen**

statt. Einführungsrecht beschränkt. Zutritt nur gegen Karten, welche beim 1. Vorstand in Empfang zu nehmen sind. Masken-Abzeichen obligatorisch, am Saaleingang zu haben.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.
NB. Donnerstag Abend keine Besprechung im Lokal.

Achtung! Achtung! Maskenball!

Samstag den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum roten Löwen:

Großer Maskenball.
Tanzarten im Vorverkauf 50 \mathcal{M} , im Tanzsaal 1 \mathcal{M} Karten sind zu haben im Vorverkauf bei Herrn Fritz Mannherz, Gasthaus zum roten Löwen, und bei Herrn Friseur Eisenhans, Bahnhofstrasse 2.

Achtungsvoll
Karl Boschert, Tanzlehrer.

Wirtschaften!

Für eine leistungsfähige auswärtige Großbrauerei mit vorzüglichem dunkeln und hellen Bier werden Wirtschaften zu pachten gesucht durch **Joh. Müller**, Karlsruhe, Kaiserstrasse 99.

Erklärung. Zu den verschiedenen unwahren Behauptungen erkläre ich, daß mein Name nach wie zuvor: Loeffel ist. Auch habe ich nicht acht Semester auf dem Polytechnikum Karlsruhe Forstwissenschaft studirt, sondern Chemie, Nationalökonomie und Handelswissenschaft und zwar auf genannter Hochschule fünf Semester sowie weitere sechs Semester auf den Universitäten Heidelberg, Berlin, Straßburg und Zürich. Es ist durchaus unwahr, daß ich bei dem Ministerium eine Namensänderung in von Loeffen oder dergl. nachsuchte. All diese Erzählungen sind müßige Erfindungen und beziehen sich nicht auf mich, auch wenn demnächst eine ministerielle Verfügung bezüglich des Namens Loeffel veröffentlicht werden sollte. Mit all diesen Dingen habe ich durchaus nichts zu tun und ersuche ich mich mit allen unnützen Redereien zu verschonen und nach wie zuvor meine seitherige Adresse zu schreiben. J. L., 9 Karlsruher Allee 9.

Offenstehende Schornsteintüren

bedeuten stets eine grosse Brandgefahr. Ein grosser Prozentsatz aller Brände ist auf solche Ursachen zurückzuführen. Wer stets sicher sein will, dass seine Schornsteintüren geschlossen sind, verwende **Johns feuersichere Schornsteintür mit „Schliesszwang“** D. R.-P. Behördlich empfohlen.

Niederlage bei
Friedr. Becker, Baumaterialienhandlung.

Feinsten alten **Malaga- u. Tokajerwein** in Probefläschchen à 40 Pfg. mit Glas empfiehlt **Philipp Luger & Filialen.**
Billigste Preise. — Prima Qualitäten.

Otto Schmidt, Durlach, Hauptstrasse 48.

Kohlen

- la Ruhrfettmuskohlen,
- la Anthracit und Fettschrot,
- Saarkohlen und Schmiedekohlen,
- la Coaks und Braunkohlenbriket,
- la Holzkohlen und Feueranzünder,
- la Anfeuerholz, buch. gespalten u. Scheitholz.

Garantie für richtiges Gewicht.

Avis!

Wegen baldiger Kellerräumung wird der **Rest meines Weins lagers Zehntstrasse Nr. 4** vollends ausverkauft. Ebenso sind auch die leeren **Fässer, 800—1200 Liter haltend**, samt Kellerlager abzugeben. Näheres durch Herrn **Waisenrat Alfelig** oder **Küfermeister Hartmann.**

Emil Graf.

Maskenkostüme

für Herren und Damen sind billigst zu verleihen; auch werden solche angefertigt bei

Frau **Heise**, Amalienstr. 17 III.

Ein schönes **Masken-Kostüm** (Tyrolerin) ist billig zu verkaufen oder zu verleihen

Jägerstr. 32, 1. St.

Neues Maskenkostüm

(Tyrolerin) zu verkaufen

Gartenstrasse 15, 2. St.

Ein **Maskenkostüm** (Pirette) ein Herren- und ein Damen-Domino sind zu verleihen

Baslerstrasse 37, 3. St.

Ein schönes Maskenkostüm

(Tyrolerin) ist billig zu verleihen

Herrenstr. 27, 3. St.

Fuhrknecht

ein tüchtiger, solider für 2 Pferde, der auch Feldbau versteht, wird gesucht.

Otto Schmidt, Eisenhandlung.

Ein Hausburche,

welcher auch auf dem Felde arbeiten kann, wird gesucht. Näheres bei **Hermann Heid, Bäckerstr., Hauptstrasse 68.**

Ein ordentliches Mädchen,

welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann am 15. Febr. eintreten; wo, sagt die Exp. d. Z.

FRAN. PRÜFUNGS-COMMISSION

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Elektrotechn. Laboratorium

Höhere Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik

Hoch- & Tiefbau. Direktor: Huppert

Programme kostenlos

Ratten- Mäuse- Giftbrot

„Ackerlon“
Schon ein Versuch im Leipziger Schlachthof brachte viele Ratten zur Strecke. Gut Packt 60 u. 100 Pf. zu haben Einhornapotheke und C. Schweizer.

IV. Grosse Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz
Ziehung schon 7. März 1903

3888 Geldgew. 44000

Hauptgew. M. 15000

1 Gew. M. 15000

1 Gew. M. 5000

u. 3886 Gew. 24000

Auszahlbar bar ohne Abzug.
L. 1 M., 11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Nachnahme teurer, empfiehlt:

J. Stürmer, Strassburg i. E.

General-Debit, Langestr. 107.

Scheuer, eine geräumige,

ist zu vermieten.

Näheres **Hauptstrasse 68.**

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. Febr.: Karoline Luise, Bat. Wilhelm Friedrich Wegler, Maschinenfabrikant.

6. „ Martha Hedwig, Bat. Johann Anton Mannherz, Schlosser.

7. „ Luise, Bat. Johann Friedrich Fahrer, Schlosser.

8. „ Elise Josephine, Bat. Heinrich Gottlieb Meier, Maschinenarbeiter.

Storben:

6. Febr.: Adelheid Marie, Bat. Adolf Ludwig Wackerhauser, Weißgerber, 1 Jahr alt.

6. „ Heinrich Abraham, B. Abraham Mengesdorf, Wagenrevident, 1 1/2 Jahr alt.

8. „ Katharine geb. Barthelbach, Witwe des Welfers Johann Adam Hochwaag, 78 J. a.

Rebellen, Trud und Verlag von H. Zupf, Karlsruhe